



Von Effinger- Stiftung

www.voneffingerstiftung.ch



Klinik für Suchtkranke
Im Hasel
5728 Gontenschwil



Effingerhort
REHA-Haus für Alkoholabhängige
5113 Holderbank



Integrationszentrum
5000 Aarau

Jahresbericht 2003



Stiftungsrat der Von Effinger-Stiftung (Stand 1.1.2004)

Präsident	vakant	
Vizepräsident	Pfaff Ralf, Betriebswirtschafter, Aarau	
Kassier	Grütter Herbert, Finanzverwalter, Muhen	
Baufragen	Wettstein Felix, dipl. Architekt HTL/STV, Unterentfelden	
Mitglieder	Fischer Guido, Dr. iur., Boniswil	
	Gloor Walter, Grossrat, Niederlenz	
	Kunz Susanne, Spitex-Leiterin, Schönenwerd	
	Rothpletz-Griesser Magdalena, Andelfingen	
	Sprenger Werner, Delegierter der Gemeinde Gontenschwil	
Kontrollstelle	Comunova AG, 5033 Buchs	
Revisoren der Stiftung	Dietiker Urs, Lenzburg	
	Schaerer Walter, Ruppenswil	
Wahlbehörde des Stiftungsrates	Kantonalvorstand des Blauen Kreuzes Aargau/Luzern	
Geschäftsleitung der Von Effinger-Stiftung	Gautschi Hans, dipl. Betriebsökonom HWV, Vorsitz	
	Sommer-Recrosio Heidi, dipl. Managerin NPU FH	
	Pritzker Tobias, Arzt	
Effingerhort	Leiterin	Sommer-Recrosio Heidi
Klinik im Hasel	Leitender Arzt	Pritzker Tobias
	Verwaltungsleiter	Gautschi Hans
Integrationszentrum Aarau	Leiter	Roth Christian

Klinik Im Hasel
5728 Gontenschwil
 Bahnstation Gontenschwil AAR
 Telefon 062 738 60 01
 Telefax 062 738 60 29
 e-mail hasel@gmx.ch
 www.klinikimhasel.ch

Effingerhort
REHA-Haus für Alkoholabhängige
5113 Holderbank
 Bahnstation Haltestelle Holderbank
 Telefon 062 887 80 80
 Telefax 062 893 33 78
 e-mail effingerhort@bluewin.ch
 www.effingerhort.ch

Integrationszentrum Aarau
 Telefon 062 824 76 34
 Telefax 062 824 76 41
 e-mail info@izaarau.ch
 www.izaarau.ch

Besuchen Sie uns im Internet: www.voneffingerstiftung.ch



Jahresbericht Von Effinger- Stiftung 2003

Robert Zeller, Präsident

Knapp zwei Monate vor Ablauf der Baubewilligung für das Bauprojekt REHA-Haus Effingerhort entschied der Grosse Rat des Kantons Aargau positiv für die Realisierung unseres Vorhabens. Vorausschauend hatte die Stiftung die Baukommission unter der Leitung von Felix Wettstein, Unterentfelden personell bestimmt, die Kompetenzen abgesprochen und die Kommission eingesetzt. Damit konnten sofort die notwendigen Schritte für den Baubeginn eingeleitet werden. Am 3. November 2003 – bei etwas «strubem» Wetter – konnte im Beisein von Herrn Regierungsrat Ernst Hasler der Spatenstich getätigt werden. In den einleitenden Worten nahm ich als Präsident der Stiftung den Architekten, die Kantonsvertreter und den Generalübernehmer in Pflicht. Ein deklariertes Ziel unseres Bauvorhabens war immer, dass der Effingerhort für die Bewohner und Bewohnerinnen ein «Daheim» bleibt, also ein Ort, wo man sich wohl fühlt und an den man sich gerne zurück erinnert. Der Effingerhort dürfe kein Spital werden, war meine Hauptaussage.

Der Effingerhort ist nun im Bau. Wir freuen uns, dass endlich mit dem Abbruch und Aushub begonnen werden konnte.

Die Vorgeschichte war langwierig, mühsam und mit Überraschungen gespickt. Immer wieder mussten sich die Verantwortlichen der Häuser, Hans Gautschi, Tobias Pritzker, Heidi Sommer-Recrosio

und ich in der Funktion als Präsident mit neuen Situationen auseinandersetzen. Hier wurde etwas an den Kosten abgezwickelt, dort meinten verschiedene Leute wieder, ein Kässeli gefunden zu haben, woraus die Stiftung zusätzliche finanzielle Mittel zuschiessen könnte, obwohl immer wieder klar gemacht wurde, dass alle unsere Mittel in den Immobilien der Klinik Im Hasel und im Effingerhort stecken und nicht flüssig gemacht werden können. Der Grosse Rat des Kantons Aargau tätigte den Bauentscheid auf einer finanziell abgespeckten Version. Dies hat zur Folge, dass die Von Effinger-Stiftung rund einen Viertel der Kosten selber beschaffen muss, Mittel, die zur Zeit noch nicht vorhanden sind und durch Sponsoring und Fundraising erst gefunden werden müssen. Der Sponsoring-Gruppe unter der Leitung von Ralf Pfaff, Aarau, steht noch ein hartes Stück Arbeit bevor.

Infolge des politischen Kampfes um den Effingerhort wurde die Aufmerksamkeit des Stiftungsrates etwas von den andern Häusern abgelenkt. Trotzdem wurde überall ausgezeichnet gearbeitet.

Ende Jahr traten ausser mir noch zwei Mitglieder aus dem Stiftungsrat zurück. Felix Engeler als Staatsvertreter auf Grund des neuen Spitalgesetzes und Hansueli Frey, Zofingen. Ich danke beiden Mitgliedern für ihre konstruktive Mitarbeit.

Ich selbst übergebe die Geschicke der Von Effinger-Stiftung in jüngere Hände. Der Baubeschluss Effingerhort ist im positiven Sinne gefällt; die Baukommission ist bestellt und aktiv, die Teams aller Häuser arbeiten zur Zufriedenheit zum Wohl suchtabhängiger Menschen – jetzt dürfen andere Leute das Zepher der Stiftung in die Hände nehmen. Ralf Pfaff aus Aarau wird als Vizepräsident die Stiftung leiten, bis



ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin eingesetzt werden kann. Die Von Effinger-Stiftung erfüllt nach wie vor eine wichtige Aufgabe in der stationären Suchtkrankenhilfe im Kanton Aargau und setzt sich weiterhin mit aller Kraft für Menschen am Rande unserer Gesellschaft ein.

Ganz herzlichen Dank an alle, die mich in den letzten 27 Jahren in meiner Arbeit als Stiftungsrat und Präsident der Stiftung begleitet haben. Es wurde vieles erreicht. Ich bin überzeugt, dass ich weiter von neuen, starken und positiven Schritten der Von Effinger-Stiftung hören darf.



Robert Zeller wird nach 27 Jahren als Präsident des Stiftungsrates durch den Vizepräsidenten Ralf Pfaff verabschiedet.



2003 – ein wichtiges Jahr für die Stiftung

Ralf Pfaff, Vizepräsident

Grosse Ereignisse haben das vergangene Jahr geprägt: Der Kreditsprechung des Grossen Rates für die Sanierung/Neubau des Effingerhortes im März, Spatenstich im November, 30 Jahre Klinik Im Hasel im September – doch wie positiv sieht die Zukunft wirklich aus?

In der Schweiz ging – als Folge der geänderten Drogenpolitik, aber auch in Folge der Sparbemühungen der öffentlichen Hand – die Nachfrage nach Therapieplätzen für Drogenkranke zurück, entsprechend hat der Verdrängungskampf unter diesen Institutionen eingesetzt. Das einmalige Angebot des Effingerhortes, das sehr nachgesucht wird, zeigt sich in der Auslastung von über 100%. Die ärztlich geleitete Klinik Im Hasel, spezialisiert für Suchtkranke mit Mehrfachdiagnosen geniesst einen guten Ruf. Trotzdem, der Kampf um die Gelder der öffentlichen Hand wird immer härter, die Methoden sind nicht mehr immer fair. Dieser Kampf kostet viel Kraft und Zeit, die dann für die Kernaufgabe – der Therapie und Wiedereingliederung in den Alltag – fehlt. Wir werden aber nicht aufhören, auch in schwierigen Zeiten für unsere Patientinnen und Patienten zu kämpfen. Allen, die dafür einstehen, Stiftungsrat, Geschäftsleitung, Mitarbeitenden und befreundete Kreise ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz.

Auf Ende Jahr haben drei Mitglieder des Stiftungsrates ihre Demission einge-

reicht und wurden am 18. Dezember feierlich verabschiedet.

Robert Zeller war während 27 Jahren Mitglied des Stiftungsrates, seit 1988 deren Präsident. Zudem war er jahrelang Präsident der Hauskommission Effingerhort. Dieses Haus lag ihm sehr am Herzen. Dies zeigte sich auch an seinem Engagement für die Sanierung und Erneuerung der Gebäude in Holderbank. Seine eigene Überzeugung sowie sein diakonisches Verständnis, immer und überall helfend einzugreifen, haben ihn zu einem Verfechter des abstinenter Auftrages der Von Effinger-Stiftung gemacht. Die ruhige und überlegte Art von Robert Zeller hat viel dazu beigetragen, dass auch bei schwierigen Situationen immer eine Lösung gefunden werden konnte.

Hansueli Frei gehörte dem Stiftungsrat seit 1994 an. Als Meisterlandwirt kennt er die Probleme der Landwirtschaft und war für unsere beiden Landwirtschaftsbetriebe ein wertvoller Berater und fundierter Fachmann.

Felix Engeler, seit 1999 als Staatsvertreter im Stiftungsrat, musste ebenfalls auf Ende Jahr seinen Rücktritt erklären. Dies als Folge des neuen Spitalgesetzes, wonach keine staatlichen Vertreter mehr in den Vorständen der Trägerschaften sitzen.

Ich danke den drei Demissionären herzlich für ihre jahrelange, fruchtbare Mitarbeit und hoffe, dass sie in freundschaftlicher Bande auch in Zukunft mit unserer Stiftung und unserer Arbeit verbunden sein werden.



Bericht der Geschäfts- leitung

Belegung

Mit 12'218 Bewohnertagen, oder einer durchschnittlichen Belegung von 101%, verzeichnete der Effingerhort erneut eine überdurchschnittliche Auslastung. Mit einem Anteil von 62% Aargauer Bewohnerinnen und Bewohnern zeigte sich die Nachfrage nach mittel- bis langfristigen, stationären Therapieplätzen auch aus dem Standortkanton ganz deutlich.

Mit einer durchschnittlich 92% Bettenbelegung oder 14'044 Patiententagen und einem Anteil von 71% Aargauer Patienten darf auch die Klinik Im Hasel auf ein belegungsmässig gutes Jahr zurückblicken.

Auch die beiden stiftungseigenen Nachbetreuungseinrichtungen Integrationszentrum Aarau und Wohngemeinschaft Reinach wiesen aufgrund ihrer guten Belegung das Bedürfnis nach teilgeschützten Nachbetreuungseinrichtungen eindrücklich nach.

Rechnungswesen

Dank konsequentem Kostenmanagement und permanentem Controlling konnten die Aufwändungen im Rahmen der Vorschläge eingehalten werden.

Allgemeines

Qualität und Qualitätsarbeit werden in unseren Häusern seit jeher gross geschrieben. Im Mai 2003 wurden diese Anstren-

gungen auch offiziell durch die Zertifizierung BSV-2000 dokumentiert.

Neben den traditionellen Anlässen verdienen zwei Höhepunkte besondere Erwähnung. So beteiligten sich die Häuser



Unsere Häuser stellten sich an der Gewerbeausstellung Gontenschwil-Zetzwil gemeinsam der Öffentlichkeit vor.





der Von Effinger-Stiftung erstmals gemeinsam an der Jubiläumsgewerbeausstellung Gontenschwil-Zetwil. Die farbenfrohe Gestaltung sowie das umfangreiche Angebot ergänzte eine Verkaufsmesse ideal und weckte grosses Interesse der Besucher.



Frau Gemeindeammann Renate Gautschy beehrte die Klinik Im Hasel anlässlich des Tag der offenen Türen mit ihrem Besuch.

Der grosse Besucheraufmarsch am Tag der offenen Türen anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Klinik Im Hasel zeigte eine Verankerung in der Bevölkerung, politischen wie kirchlichen Behörden.

Personelles

Beide Häuser verzeichneten im vergangenen Jahr wenig personelle Veränderungen. Durch diesen glücklichen Umstand konnte viel Wissen und Erfahrung erhalten werden, wovon wir alle gleichermaßen profitieren.

Die erste kaufmännische Lehrtochter, welche im Effingerhort das Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft holte, schloss im August 2003 ihre Ausbildung mit gutem Erfolg ab.

Folgende Mitarbeitende durften wir im Berichtsjahr willkommen heissen:

EFFINGERHORT, REHA-HAUS
Stefan Hallwyler, kaufm. Lehrling
Jessica Czerny, kaufm. Lehrtochter

KLINIK IM HASEL
Michèle Bühlmann,
Post-Graduate Praktikantin
Eugen Pfendsack, Verwaltung

Dienstjubiläen

Den folgenden Mitarbeitenden konnten wir anlässlich eines gemeinsamen Jubiläenabends den verdienten Dank abstaten:

20 JAHRE
Marianne Süess, Hausdienst, Effingerhort
Sr. Ruth Tschumi, Hauswirtschaftliche
Betriebsleiterin, Hasel

15 JAHRE
Fredri Roth, Psychotherapie, Hasel

10 JAHRE
Hans Nyffeler, Küchenchef Hasel
Roy Herbert Störk, Psychotherapie, Hasel

5 JAHRE
Ursula Brogli, Köchin, Hasel
Anna Wolk-Müller, Psychotherapie,
Effingerhort

Dank

Einen herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden, welche uns im Berichtsjahr unterstützt haben. Nur dank dem engagierten und kompetenten Einsatz aller war es möglich, die gesteckten Ziele zu erreichen.



Ausblick

Auf den 1.1.2004 trat das neue Spitalgesetz in Kraft. Anstelle der gewohnten Defizitgarantie treten nun jährlich abzuschliessende Leistungsverträge in Kraft. Diese neue Form der Finanzierung verlangt und bringt für die Häuser einerseits mehr unternehmerischen Handlungsspielraum, verlagert aber auch deutlich das Risiko auf die Trägerschaft. Diese neue Situation bietet für die Häuser eine grosse Chance, andererseits wird eine Ungewissheit auch zur Belastung.

Die negative Auswirkung des neuen Spitalgesetzes bringt mit, dass der Effingerhort, nach über dreissig Jahren, nicht mehr als Partner berücksichtigt werden soll. So wurde uns eröffnet, dass nach einer Übergangsfrist kein Leistungsvertrag mehr abgeschlossen werden dürfte. Der Effingerhort leistet im Rahmen des Gesundheitswesens im Kanton Aargau einen Verfassungsauftrag und daher ist für uns diese Massnahme nicht nachvollzieh- und akzeptierbar.



Reges Treiben am Tag der offenen Türen, wo wir viele Gäste willkommen heissen durften.

Bauprojekt Effingerhort

Felix Wettstein, Präsident Baukommission

Nach langen Vorbereitungsarbeiten bewilligte der Grosse Rat im Frühjahr 2003 einen Baukredit von Fr. 12'014'000.– für das Projekt Gesamtanierung Effingerhort Holderbank. Er kürzte den Kredit noch um Fr. 1'000'000.–, sodass das Projekt noch einmal überarbeitet werden musste.

Der Anteil des Kantons beträgt Fr. 6'028'000.– und der Bund übernimmt Fr. 3'800'000.–. Im Zuge dieser Sanierungsarbeiten werden noch längst fällige Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Sie sind zum Teil durch Rückstellungen gedeckt.

Vom ursprünglichen Kostenanteil von Fr. 700'000.– zu Lasten der Stiftung müssen neu nun über 3'000'000.– durch die Stiftung finanziert werden.

Die Bauarbeiten konnten bis heute entsprechend dem Kostenvoranschlag vergeben werden. Leider waren Einsparungen trotz der schwachen Konjunkturlage noch nicht zu erzielen.

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten wurde am 3. November 2003 in Anwesenheit von Herrn Regierungsrat Ernst Hasler der Spatenstich durchgeführt und gleich anschliessend konnte mit den Abbrucharbeiten begonnen werden. Trotz zum Teil schlechtem Wetter kommen die Arbeiten gemäss dem Bauprogramm gut voran.

Es ist vorgesehen, die I. Etappe mit den Neubauten Wohnhaus Landwirt, Ökonomiegebäude, Hühnerhaus und Remise im Jahr 2004 fertig zu stellen und sie Ende Jahr dem Betrieb zu übergeben.



Spatenstich und Start zu umfangreichen Neubau- und Sanierungsarbeiten im Effingerhort, REHA-Haus.



Robert Zeller, Präsident des Stiftungsrates, Heidi Sommer-Recrosio, Leiterin Effingerhort und Mitglied der Geschäftsleitung, sowie Gemeindeammann Simon Läuchli stossen auf ein gutes Gelingen der Bauarbeiten an.



Dreissig Jahre stationäre psychotherapeutische Entwöhnungsbehandlung

Dr. Tobias Pritzker

Die Klinik für Suchtkranke – ihre Anfänge

Modernes Denken bewegte die Von Effinger-Stiftung anfangs der Siebzigerjahre, eine psychotherapeutische Fachklinik zur Behandlung sämtlicher Suchterkrankungen zu konzipieren. Die grundsätzlichen Überlegungen hiezu haben sich als zukunftsweisend bewährt.

War zunächst geplant worden, die Heilstätte Effingerhort auf dem «Chärneberg» wegen dessen Abbau zur Zementherstellung nach Gontenschwil zu verlegen, entschloss sich die Stiftung nach Beginn der Bauarbeiten, die Heilstätte zu belassen und die neuen Bauten für das Neuangebot einer Fachklinik zu verwenden.

Anfängliche Turbulenzen betrafen nebst persönlichen Auseinandersetzungen notwendige Bereinigungen des Konzeptes namentlich bezüglich einer Korrektur der irrigen Annahme, Suchtkranke würden sich gleichsam prophylaktisch «früh» in stationäre Behandlung begeben, ohne Druck seitens der gesundheitlichen, psychischen und sozialen Dekompensation.

Die Behandlung aller Suchtmittel

Die ersten Erfahrungen brachten allerdings eine Fraktionierung der Abhängigen

gemäss den Suchtmitteln Alkohol, Medikamente und illegale Drogen mit sich. Sie führten zu einer Begrenzung des Anteils illegal Abhängiger auf maximal zwanzig Prozent, weil sonst das psychotherapeutische Konzept nicht realisiert werden konnte. Bei der selektiven Behandlungsindikation spielte zunehmend der Grad sozialer Konflikte eine entscheidende Rolle. Diesbezüglich erfolgte ein massiver Gewinn an Erfahrung und Kompetenzen, was der Klinik erlaubte, sich der Gesellschaft und ihrer Suchtentwicklung anzupassen, um ihren Versorgungsauftrag zu erfüllen. Der Anteil an illegal Abhängigen konnte auf rund die Hälfte erhöht werden, komplexe Suchtbilder inklusive Verhaltenssuchte, Menschen mit schwereren psychiatrischen Problemen und sozialen Konflikten können behandelt werden.

Diese Kompetenzerweiterung erfolgte unter geringfügiger Aufstockung des Personalbestandes und strikter Wahrung der Wirtschaftlichkeit.

Süchtige Entwicklungen

Merkmale der letzten dreissig Jahre sind Ausbreitung und Diversifikation von Suchtmitteln und süchtigen Verhaltensweisen, ungeachtet deren Legalität. Tendenziell nehmen ganz junge Leute auch vermehrt legale Suchtmittel ein, Heroin- und Kokainkonsumenten sind in die Jahre gekommen, die Partyszenen vermarkten erfolgreich ein Gemisch von etablierten und neu designten Drogen. Süchtige Essstörungen und pathologisches Spielen führen zusehends mehr Menschen einer notwendigen Behandlung zu. In der Freizeitindustrie blüht derweilen alles, was den «Kick» vermittelt und viel kostet.



Der den Achtundsechzigerjahren innewohnende Hauch von Revolution brachte mit Aufkommen der illegalen Suchtmittel mit sich, dass diese sich bei jungen und in Auflehnung befindlichen Menschen ausbreiteten.

Halluzinogene Drogen standen symbolisch für die Suche nach neuen Empfindungs- und Erlebniswelten, nach neuen «Räumen» in sich selber mit dem Wunsch, sich aus dem vermeintlichen Gefängnis eingeschulter Fehl- und Denkmuster zu befreien. Heroin mit seinem Heldentum verheissenden Namen schien das total ultimative Erlebnis zu vermitteln. Cannabis, Heroin und Kokain waren schon lange bekannte Suchtmittel, die sich allerdings in den vorangehenden Jahrzehnten nicht breit etablierten. LSD als Produkt der chemischen Industrie läutete die Designerdrogen ein. Was an Medikamenten Suchtpotential hatte, erfuhr ebenfalls eine Ausbreitung und wurde in den sich bildenden Drogenzenen «genutzt», wenn es schnelles «Einfahren» mit sich brachte.

Die Morgenröte der Globalisierung mit Schrumpfen der weltweiten Distanzen und internationalem Handel liess den zweifelhaften Segen von Drogen über unsere westlichen Gesellschaften giessen, die in anderen Kulturen etabliert waren.

Gegen diese «Überfremdung» wehrte sich die Gesellschaft vorwiegend mit strafrechtlichen Regelungen, deren Vollzug die Phänomene jedoch nicht zu eliminieren vermochte. Es kann angenommen werden, dass dies das Tempo der Ausbreitung verlangsamte, die Zerteilung in «legal» und «illegal» jedoch akzentuierte.

Im Zug der Marktliberalisierung und Konsumverherrlichung mit ihren Heilserwartungen in Deregulation, wonach ein

unbehinderter Markt alle Probleme löst und selbst gesetzte Schäden automatisch repariert, kam der absurde Gedanke auf, die strafrechtliche Verfolgung selber sei Ursache des Drogenelendes. Allerdings wird übersehen, dass Sucht und Strafrecht sich nicht nur bei Handel und Konsum treffen, sondern auch bei der breit gestreuten Delinquenz, zu der Rausch und Abhängigkeiten führen. Dies wird am Beispiel des Strassenverkehrs erkennbar, wo Alkohol zum hauptsächlich poenalisierenden Faktor des Normalbürgers wird.

Handelte es sich in den Siebziger- und auch noch in den Achtzigerjahren vorwiegend um Adoleszente und junge Erwachsene, die mit Drogenkonsum und -abhängigkeit dekompenzierten, kommen seit Jahren zunehmend ältere und erst später (sekundär) marginalisierte Abhängige illegaler Drogen zur Behandlung.

Entwicklung der Suchtkrankenhilfe

Vor dreissig Jahren hatte die allgemeine Psychiatrie schon eine Hauptrolle in der stationären Suchtbehandlung mit Kriseninterventionen, die sie bis heute nicht losgeworden ist, aber auch mit Versuchen, Abstinenz zu erreichen. Letzteres Ziel wurde übrigens auf Grund fachlicher Einsicht und Erfahrung, nicht aber wegen einer etwaigen Ideologie angepeilt.

Die Heilstätten für Alkoholabhängige übernahmen ein begrenztes Spektrum von Medikamentenabhängigen mit erhaltenen inneren und äusseren Strukturen, mussten aber Morphinisten und schwierige Mehrfachabhängige nach wie vor der Psychiatrie überlassen.

Für die rasch anwachsende Zahl betreuungsbedürftiger Drogenabhängiger



schossen zuhauf Therapeutische Wohngemeinschaften verschiedener ideeller Präzungen mit wechselnder Professionalität aus dem Boden. Staatliche Mittel wurden ergänzt durch reichlich fließende Spendengelder, nicht selten kirchlicher Herkunft. Starke Betroffenheit verursachte das Schicksal von Kindern aus normalen Familien, die durch die Drogen in einer anfälligen Lebensphase aus der Bahn geworfen wurden und dabei oft umkamen.

Der Bereich der ambulanten Suchtberatung erfuhr einen massiven Ausbau. Für illegal Abhängige entstanden nebst Drop-Ins (in grösseren Städten) Jugend- und Drogenberatungsstellen mit verschiedenen Trägerschaften. Auf Vernetzung mit den stationären Konzepten wurde zusehends besser geachtet. Viele Stellen übernahmen gleichzeitig den legalen wie den illegalen Suchtbereich.

In der stationären Suchtbehandlung blieb eine solche Fusionierung weitgehend aus. Die Häuser für legale Suchtbehandlung haben einen Dachverband für die deutsche (und einen für die welsche) Schweiz gebildet. Interessanterweise wandelten sich die meisten zu von Krankenkassen mitfinanzierten, ärztlich zumindest mit geleiteten Fachkliniken.

Bis zu dessen Rückzug blieben die Häuser für illegal Abhängige bei der Mitfinanzierung durch das Bundesamt für Sozialversicherung; die Welle von Schliessungen liess aber auch etwa die Zürcher Drogenklinik nicht aus. Belegungsprobleme entstanden scheinbar wegen der Etablierung von Substitutionsbehandlungen, tatsächlich aber durch den Wahn, abstinentorientierte Behandlungen wären durch sie überholt und hinfällig geworden. Wie jedes neue Konzept (und sogar jede Suchtbehand-

lungsspielle) weckten die Substitutionen und Abgaben völlig übersteigerte Erwartungen. Nur punktuell entstand eine einvernehmliche Zusammenarbeit im Hinblick auf eine differentielle Indikationsstellung; so folgt etwa auf eine gescheiterte Methadonbehandlung oft eine abstinentorientierte Entwöhnungsbehandlung, während der Bereich der Abgabe der Originaldrogen von solchen Vorgehensweisen mehrheitlich ideologisch abgegrenzt ist und sich eher um die Ausweitung auf diverse und kombinierte Drogen bemühen will.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es eine hinreichende Zahl abstinentorientierter Behandlungsplätze mit verschiedenen, aber professionalisierten Konzepten braucht. Weder erwünscht, hilfreich oder bezahlbar ist allerdings ein Wildwuchs von Einrichtungen, die alles und jedes zu vermarkten suchen, was selber Spass macht und mit «Therapie» etikettiert werden könnte.

Die Ausbreitung von AIDS in Szenen von Drogeninjektionen und Prostitution legte nahe, Hilfe auch bei nicht Entwöhnungsfähigen zu leisten, was Abgabe und Substitution begünstigte. Dass eine Infektion zu Defätismus führen muss, können unsere Erfahrungen mit Abhängigen nicht bestätigen, die dies zum Anlass für eine Wende und eine stationäre Behandlung nahmen, und zwar schon vor Aufkommen wirksamer AIDS-Medikamente.

Konzeptentwicklung in der Klinik Im Hasel

An dieser Stelle können einige Schwerpunkte und Grundzüge gestreift werden.

Die sorgfältige Gestaltung des therapeutischen Milieus zielt auf die Vermeidung



von Hospitalismus im Sinne von Kompetenzverlust für Alltagsanforderungen und Abschieben von Verantwortung. Es verpflichtet die Patientenschaft zu Eigenaktivität, eigenen Leistungen und Verbesserung der Realitätswahrnehmung. Diskriminiert wird die Verlagerung in sucht-ähnliche Aktivitäten, um den Vorgang der Entwöhnung zu gewährleisten. Kommunikationsstil und Wortwahl werden bewusst beachtet unter Vermeidung pseudotherapeutischer und modischer Wort- und Satzhülsen.

Hiezu hilfreich war das seit den Achtzigerjahren formulierte Sucht- und Entwöhnungskonzept; es erlaubt einen Grundkonsens über die notwendigen Entwicklungsschritte und Therapieinhalte bei der gesamten Mitarbeiterschaft; der Patientenschaft können damit die therapeutischen Vorgehensweisen und die Hausregeln plausibel gemacht werden.

Die verschiedenen therapeutischen Anlässe werden organisatorisch und inhaltlich koordiniert, die verschiedenen anerkannten Schulen und Richtungen entstammenden Therapiemethoden – entsprechend der Ausbildung der psychotherapeutischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – entwöhnungsgerecht modifiziert.

Dies erfordert eine grosse Zahl von Anlässen des Informationsaustausches, unter anderem lange, hektische Rapporte mit vielen Traktanden sowie schriftliche Dokumentation von Vorgängen. Bewährt hat sich auch ein standardisierter, aber weit gefasster Informationsfluss zu der gut instruierten Patientenschaft. Standardisiert sind auch Reaktionen auf immer wieder kehrende und ausserordentliche Vorgänge, wobei auch Raum bleibt für unkonventionelle Interventionen, oft mit

einem Schuss Humor und Kreativität; dies wird von der Patientenschaft geschätzt.

Die ständige Erarbeitung therapeutischer Konsistenz bedingt eine Konfliktlösungskultur, erlaubt aber eine flexible Anpassung an neue Anforderungen. Solche stellten sich im Lauf der Jahre in den Bereichen Dissozialität, Doppel- und Mehrfachdiagnosen, Migration, Verhaltenssuchte, komplexe und neue Suchtbilder sowie kritische Integration neuer therapeutischer Erkenntnisse.

Dadurch wird die Tätigkeit in der Klinik anstrengend und anspruchsvoll; dies muss im Gleichgewicht stehen mit einem angemessenen Zufriedenheitsgrad. Hier setzen die knappen personellen Ressourcen Grenzen, die bei Sparübungen und Mehranforderungen zur Gefahr werden können.

Die Zukunft

Die Chancen der Klinik liegen in den langjährig etablierten Kompetenzen, dem geschilderten Anpassungsvermögen und dem fachlich guten Ruf bei den vernetzten Behörden und Institutionen weit über die Kantonsgrenzen hinaus.

Das Kerngeschäft der psychotherapeutischen Entwöhnungsbehandlung von im Wandel begriffenen Suchtbildern mit einem hohen Schweregrad muss von uns wirksamer nach aussen kommuniziert werden, eventuell mit professioneller Hilfe.

Wir sind überzeugt, dass es unsere Klinik auch in Zukunft in der stationären Suchtbehandlung dringend braucht und werden uns bemühen, dies breiten Kreisen verständlich zu machen.



Statistische Angaben zum Berichtsjahr 2003

	Effingerhort		Klinik Im Hasel	
Patientenstatistik				
Patientenbestand am 1.1.2003	33		39	
Eintritte 2003	59		58	
	92		97	
Austritte 2003	58		58	
Patientenbestand am 31.12.2003	34		39	
Patiententage				
Kanton Aargau	7'623	62%	9'995	71%
Ausserkantonale Patienten	4'595	38%	3'886	28%
Ausland			163	1%
	12'218	100%	14'044	100%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	211 Tage		242 Tage	
Durchschnittliche Bettenbelegung	101.00%		91.60%	
Zivilstand				
ledig	37	41%	44	45%
verheiratet	15	18%	25	28%
verwitwet	5	5%	2	2%
getrennt	3	3%	6	6%
geschieden	32	33%	20	19%
	92	100%	97	100%
Berufsgattung				
Landwirtschaft/Wald/Garten	4	4%	2	2%
Holz	3	3%	2	2%
Metall	6	6%	13	13%
Bau	12	15%	7	7%
Radio/TV/Elektronik	2	2%	2	2%
KV/EDV/Verkauf/Grafik	15	17%	32	33%
Gastgewerbe	10	10%	12	12%
Spital/Dienstleistungen	14	17%	11	11%
Akademiker/Lehrer/Künstler	2	2%	2	2%
Hausfrau	6	6%	2	2%
ohne Berufe/Hilfsarbeiten	9	9%	12	13%
Rentner	9	9%	–	–
	92	100%	97	100%



Alter der Patienten	Effingerhort					Klinik Im Hasel						
	Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
20-29	1	1%		1%	1	2%	12	12%	5	5%	17	17%
30-39	17	18%	3	2%	20	20%	27	28%	9	10%	36	38%
40-49	22	24%	6	7%	28	31%	23	24%	6	6%	29	30%
50-59	22	24%	9	10%	31	34%	10	10%	5	5%	15	15%
60-74	9	10%	3	3%	12	13%						
	71	77%	21	23%	92	100%	72	74%	25	26%	97	100%

Aufteilung der Patiententage Klinik Im Hasel nach Geschlecht, Herkunft und Suchtmittel für das Jahr 2003

	Männer				Frauen			Total	%
	Alkohol	Drogen	Andere	Total Männer	Alkohol	Drogen	Total Frauen		
Kanton Aargau	4'320	2'681	257	7'258	1'624	1'113	2'737	9'995	71.2%
Ausserkantonale	1'372	1'149	64	2'585	276	1'025	1'301	3'886	27.6%
Ausland						163	163	163	1.2%
Total	5'692	3'830	321	9'843	1'900	2'301	4'201	14'044	
Prozent	40.5%	27.2%	2.3%	70.0%	13.6%	16.4%	30.0%	100.0%	100.0%



Gegenüberstellung der Betriebsrechnungen für das Jahr 2003

Konten- Gruppe	Bezeichnung	Effingerhort	Klinik Im Hasel	IZ-Aarau
	Betriebsrechnung			
	Aufwand			
30	Löhne	1'275'396	2'239'847	125'100
37	Sozialkosten	216'285	393'956	25'179
38	Arzthonorare	55'000		
39	Personalnebenkosten	15'684	117'738	480
	Total Personalkosten	1'562'365	2'751'541	150'759
40	Medizinischer Aufwand	15'462	91'871	6'870
41	Lebensmittel	171'221	172'212	16'378
42	Haushaltaufwand	22'151	23'333	4'168
43	U. & R. Immobilien/Mobilien	82'081	65'627	2'598
44	Investitionen	314'993	85'042	57'033
45	Energie & Wasser	43'982	66'618	
46	Kapitalkosten	2'956	7'015	
47	Verwaltung	68'981	132'977	20'540
48	Entsorgung	2'750	2'980	
49	Übriger Sachaufwand	82'817	94'818	92'915
	Total Sachaufwand	807'392	742'492	200'502
	Total Betriebsrechnung	2'369'757	3'494'033	351'261
	Ertrag			
60	Taxerträge	1'045'500	2'266'179	293'108
62	Medizinische Nebenleistungen	96	23'565	
63	Erträge Spezialuntersuchungen	12'628	57'623	
65	Übrige Leistungen Patienten	54'098	80'388	
66	Miet- & Kapitalzinserträge	9'632	7'804	
68	Erträge an Personal und Dritte	63'847	86'793	
69	IV-Beiträge (Betriebsrechnung)	494'398		
		1'680'199	2'522'352	293'108
71	Landwirtschaft	94'685		
	IV-Beiträge an Landwirtschaft	-94'685		
	Ergebnis Betriebsrechnung	689'558	971'681	58'153
	Stiftungsrechnung			
70	Liegenschaften	-247'749	24'676	
72	Garten	-1'547	-6'467	
73	Kiosk	1'896	-2'320	
79	Spenden	-17'843	-10'926	
	Hilfssammlung Blaues Kreuz	-6'800	-6'800	
	Ertragsüberschuss Stiftung	-272'043	-1'837	



Bericht der Revisionsstelle

Die stiftungseigenen Revisoren, sowie die Comunova AG als beauftragte Revisionsstelle der Von Effinger-Stiftung haben die Bilanzen und Betriebsrechnungen der Klinik Im Hasel, des Effingerhortes, REHA-Haus und des Integrationszentrums für das Jahr 2003 geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanzen und Betriebsrechnungen mit der Buchhaltung übereinstimmen.
- die Buchhaltungen ordnungsgemäss, sauber und korrekt geführt sind.

Die Rechnungsprüfung erfolgte nach buchhalterischen Grundsätzen. Sie erstreckte sich auf gezielte Stichproben, die so gewählt wurden, dass der wirtschaftlichen Bedeutung im Rahmen des Buchungsumfanges Rechnung getragen wurde.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir dem Stiftungsrat, sowie den weiteren Organen, die Jahresrechnungen mit dem besten Dank an die verantwortlichen Organe zu genehmigen.

Lenzburg/Rupperswil, 27. Februar 2004
U. Dietiker W. Schaerer

Buchs AG, 27. Februar 2004
Comunova AG
A. Huber M. Huber



Hilfssammlung für das Aarg. Blaue Kreuz und die Von Effinger- Stiftung für das Jahr 2003

Sammlungsergebnisse der Blaukreuzvereine

Aarau	1'282.00
Brittnau	2'200.00
Gontenschwil-Zetzwil	1'500.00
Kölliken	3'290.00
Lenzburg	3'200.00
Muhlen	1'564.35
Oftringen	2'300.00
Rothrist	1'800.00
Rupperswil	2'300.00
Safenwil	3'450.00
Schöftland	1'800.00
Seon-Dürrenäsch	1'700.00
Strengelbach	1'700.00
Zofingen	3'967.00
Total Blaukreuzvereine	32'053.35

Spenden Private

Diverse Spenden	8'165.80
Total diverse Spenden	8'165.80

Kapitalzinserträge

Zinserträge auf PC-Konto	9.20
Total Zinserträge	9.20

Aufwendungen

Broschüren, Porti, PC-Steuer	
inkl. Nachbelastungen 2002	6'126.35
Total Aufwendungen	6'126.35

Total Erträge 2003	40'228.35
Total Aufwendungen 2003	6'126.35
Reinertrag 2003	34'102.00

Eigenkapital 1.1.2003	103.75
Reinertrag 2003	34'102.00
zu verteilen 2003	34'205.75

Verteiler

Blaues Kreuz AG/LU 60%	20'400.00
Effingerhort, REHA-Haus	6'800.00
Klinik Im Hasel	6'800.00
Vortrag auf neue Rechnung	205.75
Total	34'205.75

Spendenkonto für die Landwirtschaft Effingerhort

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung, die Sie uns mit Ihren Beiträgen schenken. Wir freuen uns und sind dankbar für die vielen kleinen und grossen Spenden. Aus Platzgründen können wir leider nur Spenden ab Fr. 100.- namentlich auflisten. All diese Beträge werden voll umfänglich für die Schaffung von übersichtlichen und guten Arbeitsplätzen im Effingerhort eingesetzt.

Spenden 2003

Stand Spendenkonto 1.1.2003	256'262.20
Zinserträge 2003	4'886.85
Bankspesen 2003	-293.05
Stand Spendenkonto 31.12.2003	260'856.00

Spendenkonto für die Einrichtungen Sanierung/Neubau Effingerhort, REHA-Haus

Spenden 2003

Stand Spendenkonto 1.1.2003	254'073.25
Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Aargau	100'000.00
Ref. Kirchgemeinde Rothrist	15'000.00
Ref. Dekanat Aarau	8'500.00
Stadt Aarau	5'549.10
Füederer Martin, Rothrist	4'000.00
Ref. Kirchgemeinde Kirchberg	3'500.00
Arbeitsverein ref. Kirchgemeinde Aarau	3'000.00
Spenden Auffahrtsfest Effingerhort	2'000.00
Gautschi Hans, Burg	2'000.00
Pritzker Tobias, Zürich	2'000.00
Sommer-Recrosio Heidi, Rothrist	2'000.00
Ref. Kirchgemeinde Muri	2'000.00
Ref. Kirchgemeinde	
Mörliken-Wildegg-Holderbank	2'000.00
Ref. Kirchgemeinde Niederlenz	1'500.00
Spenden Gewerbeausstellung	
Gontenschwil-Zetzwil	1'500.00
Club Mega, Hirschtal	1'300.00
Drucksachenexpress, Gontenschwil	1'000.00
Ref. Missionsverein Menziken-Burg	1'000.00
Ref. Kirchgemeinde Wettingen	1'000.00
Diverse Spenden	26'702.30
Zinserträge 2003	1'960.60
Stand Spendenkonto 31.12.2003	441'585.25



Spenden 2003 an Effingerhort, REHA-Haus und Klinik Im Hasel

Die Spenden werden nicht nach Häusern aufgeführt. Sie wurden aber auf Wunsch der Spender dem entsprechenden Haus gutgeschrieben. Aus Platzgründen können wir leider nur Spenden ab Fr. 100.– auführen.

Mit Rücksicht auf die vielen Spender, die anlässlich der von Haus zu Haus durchgeführten Hilfssammlung ihre Gabe zeichneten, verzichten wir auf die Veröffentlichung der Spenden von Privatpersonen.

Spenden Kirchen

Aarau, Ref. Spitalpfarramt	2'940.85
Ammerswil-Dintikon, Ref. Kirchgemeinde	120.00
Beinwil am See, Ref. Kirchgemeinde	124.00
Birr, Ref. Kirchgemeinde	190.00
Bremgarten, Ref. Kirchgemeinde	564.60
Döttingen, Ref. Kirchgemeinde	100.00
Ernetswil, Kath. Pfarramt	315.00
Gontenschwil-Zetzwil, Ref. Kirchgemeinde	209.00
Gränichen, Ref. Kirchgemeinde	200.00
Holderbank, Möriken, Wildegg, Ref. Kirchgemeinde	517.00
Kölliken, Ref. Kirchgemeinde	436.00
Menziken, Kath. Pfarramt	334.80
Menziken-Burg, Ref. Kirchgemeinde	290.00
Muhen, Ref. Kirchgemeinde	1'239.00
Niederlenz, Ref. Kirchgemeinde	615.00
Oberentfelden, Ref. Kirchgemeinde	170.00
Othmarsingen, Ref. Kirchgemeinde	105.00
Pfeffikon, Kath. Pfarramt	116.10
Rheinfelden, Ref. Kirchgemeinde	100.00
Ruppertswil, Ref. Kirchgemeinde	418.00
Schöftland, Ref. Kirchgemeinde	775.00
Seengen, Ref. Kirchgemeinde	489.00
Staufen, Ref. Kirchgemeinde	300.00
Suhr, Ref. Kirchgemeinde	219.00
Sulz, Kath. Pfarramt	300.00
Umiken, Ref. Kirchgemeinde	1'310.00
Unterentfelden, Ref. Kirchgemeinde	439.00
Unterkulm, Ref. Kirchgemeinde	785.00
Wildegg, Kath. Pfarramt	338.45
Windisch, Ref. Kirchgemeinde	451.00
Wohlen, Ref. Kirchgemeinde	400.00
Wohlen, Kath. Pfarramt	300.00
Würenlos, Kath. Pfarramt	100.00
Diverse	258.05

Total Kirchen 15'568.85

Spenden Behörden

Dottikon	300.00
je Fr. 200.– Safenwil, Wohlen	400.00
je Fr. 100.– Biberstein, Buchs, Ennetbaden, Erlinsbach, Koblenz, Hausen bei Brugg, Lupfig, Oberehrendingen, Oftringen, Staufen, Zofingen	1'100.00
Diverse	800.00

Total Behörden 2'600.00

Spenden Firmen/Institutionen

Bertschi E. & W., Gontenschwil	300.00
Bodmer, Matter & Healy, Aarau	100.00
Chestonag AG, Wildegg	200.00
Eichberg Seengen AG, Seengen	100.00
Gafner Maschinenbau, Wald	100.00
Grütter AG, Beinwil am See	250.00
Hacons Heutschi, Reinach	100.00
Heiz W. AG, Reinach	100.00
Hunziker R. AG, Gontenschwil	100.00
Hypothekbank Lenzburg	500.00
Kühlhaus Gunzwil AG, Rickenbach	100.00
Landi Aarau-West, Kölliken	100.00
Landi Mittleres Wynental, Zetzwil	100.00
Lerchmüller AG, Schinznach-Dorf	100.00
Meissner AG, Aarau	250.00
PAX Lebensversicherungen, Basel	250.00
Perrinjaquet Gärtnerei, Menziken	100.00
Rudolf Edwin, Küssnacht a/Rigi	100.00
Scherrer Söhne AG, Möriken	100.00
Teppich Bruderer AG, Reinach	100.00
Wyler-Werffeli, Lenzburg	100.00
Zimmermann Strassenbau AG, Menziken	100.00
Diverse	310.00

Total Firmen 3'660.00

Zusammenstellung der Spenden

Kirchen	15'568.85
Behörden	2'600.00
Firmen/Institutionen	3'660.00
Private	6'922.10
Total Spenden	28'750.95